

Ein ZBV-Mitglied stellt sich vor

Kurzes Betriebsportrait:

Ich durfte den elterlichen Familienbetrieb Anfang dieses Jahres übernehmen. Wir halten 50 Milchkühe mit Aufzucht im Boxenlaufstall und bewirtschaften 50 ha LN. Neben Milchwirtschaft und Ackerbau verrichten wir Arbeiten im Agrar- und Kommunalsektor wie z.B. Winterdienst für Gemeinde, Kanton und Private, Ökoflächenpflege Golfplatz. Pferdepension, Direktverkauf von Milch, Eiern und Obst runden unser Angebot ab. Der Betrieb liegt in Dietikon im dicht besiedelten Lim-mattal.

Was gefällt Ihnen am Beruf?

Es ist nicht bloss die Arbeit, sondern das Zusammenspiel von Planung, Kalkulation, Risikoabwägung, Zuverlässigkeit, Selbstdisziplin, Freude und nicht zuletzt natürlich das fachliche know-how. All dies machen den Beruf Landwirt zu einem unvergleichbarem Individuum.

In welche Richtung wird sich Ihr Betrieb zukünftig entwickeln?

Wachstum ist kaum mehr möglich in unserer Region. Doch wie mir schon von Kindsbeinen an beigebracht wurde; werde zuerst besser dann grösser! Nach diesem Motto soll die Arbeitszeit so effizient als möglich

Christof Keller

Alter: 26 Jahre
Zivilstand: ledig
Ort: Dietikon
Beruf: Meisterlandwirt
Hobby: Feuerwehr, Trychlergruppe, Ski fahren

«Ich finde es wichtig, den Leuten die Landwirtschaft näher zu bringen.»

eingesetzt werden, und die Kosten sollen optimiert werden. Und hin und wieder einen Nagel einschlagen.

Welches wird die nächste grössere Investition in Ihrem Betrieb sein? Und warum?

Das wird ziemlich sicher ein Melkroboter sein. Ich benötige mehr Flexibilität um all den Arbeiten gerecht zu werden, ohne mehr Manpower zu beschäftigen. Natürlich erlaubt man sich bei solch einer Investition auch einen kleinen Seitenblick zur Lebensqualität.



Seit wie vielen Generationen wird der Hof von Ihrer Familie geführt?

Seit drei Generationen. Mein Grossvater (ein Appenzeller) erhielt damals die Ehre einen Stadtbetrieb der Gemeinde zu pachten. Mit 35 Aren Eigenland konnte er mit viel Engagement sein eigenes Gehöft errichten. Diese Grundlage konnte mein Vater 1991 übernehmen, und zusammen mit meiner Mutter errichteten sie meine Grundlage. Ein kleiner Wehrmutstropfen bleibt. Es war in all den Jahren nie möglich mehr als 50 Aren Land zu erwerben, und daher sind wir immer noch ein reiner Pachtlandbetrieb. ■